

Referate.

Stransky, Erwin, Ueber krankhafte Ideen. Eine kurzgefasste Abhandlung. Wiesbaden 1914. J. F. Bergmann.

Die Abhandlung bezweckt auch dem Nichtpsychiater einen Einblick zu gewähren in die verschiedenen Arten krankhafter Ideenbildung und in ihre Bedeutung und Zusammenhänge mit anderen psychischen Lebenserscheinungen.

Die Aufgabe ist vortrefflich gelöst. In ansprechender Weise wird die Bedeutung krankhafter Ideenbildung erörtert und auf ihre Beziehungen zu vielen Erscheinungen des nicht krankhaften Lebens hingewiesen. In diesem Zusammenhange verdienen die Ausführungen des Verfassers über die hervorragende Bedeutung der Stimmungen und Affekte für die Ideenbildung Beachtung. S.

Schilder, Paul, Selbstbewusstsein und Persönlichkeitsbewusstsein. Eine psychopathologische Studie. Monographie aus dem Gesamtgebiet der Neur. und Psychiatrie. Heft 9. Berlin 1914. Julius Springer.

Verfasser ist bemüht, die Bedeutung des Begriffes der Depersonalisation für die psychischen Krankheitszustände hervorzuheben unter Anführung von drei ausführlich mitgeteilten Krankengeschichten.

Er versteht unter Depersonalisation einen Zustand, in dem das Individuum sich gegenüber dem früheren Sein durchgreifend verändert fühlt. Diese Veränderung erstreckt sich auf das Ich und die Aussenwelt, führt dazu, das das Individuum sich als Persönlichkeit nicht anerkennt: seine Handlungen erscheinen ihm automatisch, als Zuschauer beobachtet er sein Handeln und Tun. Verändert ist bei diesem Zustande das Selbst, die Persönlichkeit und das zentrale Ich nimmt die Veränderung des Selbst wahr.

Im Einzelnen werden die besonderen Symptome der Depersonalisation und die der Depersonalisation verwandten Zustände besprochen.

Der Schluss bringt Kasuistik. Die Abhandlung stellt eine sehr gründliche Studie dar. S.

C. Moeli, Die Fürsorge für Geistesranke und geistig Abnorme nach den gesetzlichen Vorschriften, Ministerialerlassen, behördlichen Verordnungen und der Rechtsprechung. Ein Handbuch für Aerzte und Verwaltungsbeamte. Halle 1915. Carl Marhold.

Die vorliegende gründliche und umfassende Zusammenstellung ist ein verdienstvolles Unternehmen und wir müssen dem Verfasser Dank wissen, dass

er seine reichen Erfahrungen, welche er an verantwortlich hervorragender Stelle als Leiter und Forscher der Verwaltung des Irrenwesens gesammelt hat, in diesem Handbuch vereinigt hat.

Sein reicher Inhalt macht uns vertraut mit allem, was in der Verwaltung, in der Rechtspflege und der sozialen Ordnung als Fürsorge für geistig Abnorme geschieht und gibt einen vortrefflichen Ueberblick über die eingeführten Massregeln, zu deren Entwicklung und Ausbau der Verfasser wesentlich beigetragen hat.

Das 1. Hauptstück behandelt den Begriff der Geistesstörung, die Statistik der Geisteskrankheiten, die vorbeugenden Massregeln, die Jugendfürsorge, die Fürsorgeerziehung, den Unterstützungswohnsitz und die Reichsversicherungs-Ordnung.

Im 2. Hauptabschnitt wird die rechtliche Stellung der Geisteskranken erörtert: Verwaltungsgerichtliches, bürgerliches Recht, Strafrechtliches und ärztliche Sachverständige.

Der 3. Abschnitt ist dem Anstaltswesen gewidmet, der 4. der Fürsorge für Kranke ausserhalb der Anstalten, namentlich bei und nach Entlassung aus Anstalten.

Bei der Bearbeitung des Stoffes ist das praktische Bedürfnis, wie es sich aus der praktischen Erfahrung ergeben hat, in den Vordergrund gestellt. Fürsorgeerziehung und Strafvollzug sind besonders eingehend gewürdigt.

Die beim Anstaltswesen angeführten Bestimmungen über Aerzte, Krankenpflege und übertragbare Krankheiten, Vorschriften über die besondere Fürsorge für Geisteskranke sind sehr willkommen.

Ein Anhang bringt statistische Uebersichten, Ausführungen zu einzelnen Fragen, chronologisches Verzeichnis der wichtigsten Gesetze. Ein Sachverzeichnis erleichtert das Nachschlagen. S.

Gaupp, Goldscheider, Faust, Ueber Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit. Drei Referate. Sonderdruck aus den Verhandlungen des Deutschen Kongresses für innere Medizin. 31. Bd. Wiesbaden 1914. Bergmann.

Die vortrefflichen Referate von Gaupp und Goldscheider über Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit und von Faust über Chemie und Pharmakologie der Schlafmittel mit ihrem reichen Inhalt werden als Sonderausgabe sehr willkommen sein. S.

Friedrich v. Müller, Spekulation und Mystik in der Heilkunde. Ein Ueberblick über die leitenden Ideen der Medizin im letzten Jahrhundert. Beim Antritt des Rektorats der Ludwig-Maximilians-Universität. München 1914. Lindauer'sche Univ.-Buchhandlung (Schöpping).

Ein interessanter, fesselnder Einblick in die Entwicklung der Heilkunde und besonders in die Entstehung und Verbreitung medizinischer Irrlehren.

Es ist nicht nur für Aerzte, sondern auch für weite Kreise belehrend zu erfahren, zu welchen Verirrungen die mystische Richtung in der Medizin geführt hat. Mystik und Aberglauben treiben auch heute noch in der Heilkunde ihre verhängnisvollen Blüten. Das Streben des hilfesuchenden leidenden Menschen nach übernatürlicher Hilfe wirkt ausserordentlich begünstigend für ihr Zustandekommen. Mit Nachdruck betont der Verfasser, wie verhängnisvoll in der Behandlung therapeutischer Nihilismus hervorgegangen aus dem mangelhaften Verständnis für die seelischen Bedürfnisse des Kranken werden kann, da dieser die Kranken direkt dem Arzt entfremdet. Vertiefte Berücksichtigung des psychischen Zustandes der Kranken sollte sich jeder Arzt zur Pflicht machen. S.

Beiträge zur Frage nach der Beziehung zwischen klinischem Verlauf und anatomischem Befund bei Nerven- und Geisteskrankheiten. Bearb. und herausg. von **Franz Nissl**. Erster Bd. 2. H. Zwei Fälle von Katatonie mit Hirnschwellung. Mit 48 Figuren. Berlin 1914. Julius Springer.

Das 2. Heft der bekannten Beiträge bringt den klinischen und anatomischen Befund bei zwei Fällen von Katatonie. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, dass die Untersuchungen mit grosser Sorgfalt und unter Vergleich normaler Verhältnisse angestellt sind.

Mit grosser Reserve werden die etwaigen Beziehungen des histopathologischen Befundes mit den psychischen Erscheinungen besprochen. S.
